№ 77. Freitag, den 30. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

☞ Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1888 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** nebst **illustrirter Sonntags-Beilage** beträgt pro Quartal bei der **Post**: 2,50 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 2,90 Mark; bei der Expedition und den **Depots**: 2 Mark.

Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. März.

— In katholischen Blättern wird gegen den Vorschlag der „Nordd. Allg. Ztg.", daß eine evangelische Kirche als Bestandtheil des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm, als Hintergrund des Reiterstandbildes errichtet werden soll, lebhafter Widerspruch erhoben. Selbst die „Nat. Ztg." empfiehlt, obschon sie die Gründe der katholischen Presse nicht für stichhaltig hält, zur Vermeidung konfessioneller Erörterungen, welche gerade bei diesem Anlaß doppelt unerwünscht wären, auf die Errichtung einer evangelischen Kirche aus Reichsmitteln zu verzichten.

— Für das in Mannheim projektirte Denkmal Kaiser Wilhelms sind bereits 100 000 Mark gezeichnet.

— Der Kaiser hat sich auf Anrathen der Aerzte einer Massagekur unterworfen, welche vornehmlich einen Ersatz für die mangelnde Körperbewegung bilden soll. Die Nacht zum Mittwoch war zuweilen durch Husten unterbrochen, der Auswurf geringer und gar nicht gefärbt. — Der Kaiser hat der „Post" zufolge Mittwoch Mittag einen Spaziergang im Charlottenburger Schloßpark gemacht.

— Kaiser Friedrich ist kein Freund steifen Zeremoniells. Zu den Versammlungen der Vereine, deren Protektorat er als Kronprinz führte, war stets in den Einladungen auf seinen Wunsch bemerkt: „Anzug Ueberrock." Und so erschien auch er in diesen Versammlungen im einfachen Offiziers-Interimsrock mit der Mütze in der Hand und ohne Generalstreifen an den Beinkleidern. Um so überraschender wirkte es, als er einmal — es war in einer General-Versammlung des Deutschen Fischerei-Vereins — in großer Gala — in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Brust voller Orden und Brillanten, die Generalsfedern auf dem Helm, erschien. Die Anwesenden im einfachen Ueberrock fühlten ein gewisses Unbehagen. Aber der Kronprinz wußte dasselbe sofort zu bannen. In seiner jovialen Art sagte er: „Entschuldigen Sie, meine Herren, daß ich in diesem Aufzuge zu Ihnen komme; ich habe vorhin den Schah von Persien empfangen!" Dann übernahm er wie sonst den Vorsitz und ging sofort mitten in die Sache hinein.

— Die Kaiserin Augusta hat infolge des Aufrufs des vaterländischen Frauenvereins für die durch Ueberschwemmung Geschädigten als erste Zeichnerin 1000 Mk. gespendet.

— Auf Grund einer kaiserlichen Anregung soll, nach der „Voss. Ztg.", versucht werden, im preußischen Staatsministerium das Kollegialsystem (nach welchem wichtigere Fragen nicht einseitig vom Ressortminister, sondern in gemeinsamer Berathung und Beschlußfassung entschieden werden) noch weiter zu entwickeln. Fürst Bismarck hat sich bekanntlich früher nicht eben günstig über das Kollegialsystem geäußert und dasselbe in die Organisation der Reichsregierung nicht mit übernommen; es ist nicht bekannt geworden, daß er inzwischen seine Meinung in dieser Beziehung geändert hätte.

— Fürst Bismarck führte Mittwoch Nachmittag in seinem Hause in einer Sitzung des Staatsministeriums den Vorsitz.

— Der Reichskommissar für die internationale Jubiläumsausstellung in Melbourne tritt am 29. d. Mts. seine Reise an; die Einschiffung findet am 2. April in Genua statt.

— Der Bundesrath hat sich in seiner am 26. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung mit dem Beschluß des Reichstages, betreffend die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm, beschäftigt und diesem Beschluß seine volle Zustimmung gegeben. — Dem Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend das Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, wurde in nachstehender Fassung die Genehmigung ertheilt: „Vom 1. Juli 1888 an dürfen, vorbehaltlich der Gestattung von Ausnahmen für einzelne Grenzbezirke, fremde Scheidemünzen in Zahlung weder gegeben noch genommen werden." Zugleich wurde beschlossen, zu genehmigen, daß die Scheidemünzen der Frankenwährung innerhalb der Zollgrenzbezirke der badischen Hauptsteuerämter Lörrach, Säckingen, Stühlinge, Singen und Konstanz, sowie innerhalb der badischen Zollausschüsse auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

— Im Mai soll in Eichstädt eine bairische Bischofskonferenz stattfinden, in welcher eine Ergebenheitsadresse an den Papst, ein Memorandum an die Krone und ein gemeinsamer Hirtenbrief beschlossen werden sollen.

— Die Emissionsthätigkeit hat in den letzten 14 Tagen einen gewissen Aufschwung genommen. Im Großen und Ganzen jedoch war dieselbe im letzten Quartal verhältnißmäßig recht unbedeutend. Es wurden im Ganzen für rund 110 Mill. M. neue Effekten in Berlin auf den Markt gebracht. Der Hauptantheil entfällt auf die mexikanische Anleihe und andere ausländische Zinswerthe. Die politische Unsicherheit hat wohl wesentlich zur Einschränkung der Emissionsthätigkeit im Januar und Februar beigetragen.

— Der „Voss. Ztg." wird aus London gemeldet, daß im dortigen auswärtigen Amt neue Vorschläge Rußlands betreffs Bulgariens eingegangen seien und Lord Salisbury deswegen nach London zurückgekehrt sei.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus Petersburg gemeldet: Zwei Infanteriedivisionen, welche gerade jetzt gegen die westlichen Grenzen vorgeschoben werden sollen, haben Gegenbefehl erhalten und verbleiben vorläufig bis zum Herbst in ihren bisherigen Stellungen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den gegen den Wucher vorgeschlagenen Maßregeln, kommt aber zu dem melancholischen Schluß, daß bei den vielseitigen Formen, welche der Wucher annehme und bei dem Raffinement, mit dem die Wucherer zu Werke gehen, die gesetzliche Regelung der Bestrafung des Wuchers in allen seinen Formen erhebliche Schwierigkeiten biete. Vor allen Dingen, schließt der Artikel, ist die Bewegung, welche sich auf dem Lande in immer größerem Maßstabe geltend macht, zu unterstützen, damit dem Volke in immer weiteren Kreisen zum Bewußtsein kommt, daß es selbst die Verpflichtung hat, bei Bekämpfung des Wuchers mitzuhelfen, und daß ohne diese Hülfe und ohne Beseitigung der falschen Scham, die die Opfer oft ohne Noth empfinden, die Gesetzgebung allein nichts auszurichten vermag, denn wo kein Kläger, da kein Richter.

— Ueber Unglücksfälle, welche im Stromgebiet in Folge des Hochwassers eingetreten sind, wird uns Folgendes mitgetheilt: „Bei Wittenberge sollen 16 Leichen Ertrunkener aus den Fluthen gezogen worden sein. In Dannenberg sind etwa 10 Personen umgekommen. In Boizenburg, wo die Noth am größten sein soll, sind 9 Menschen ertrunken. Noch weitere Hiobsposten stehen zu erwarten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betr. den Schutz von Vögeln, vom 22. März d. J. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" das Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1888/89, ferner das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-Festungsbaufonds entnommenen Vorschüsse vom 26. März 1888.

— Der „Reichsanzeiger" enthält die Kündigung der Prioritätsaktien der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, Serie 1 und 2 vom Jahre 1845, der Prioritäts-Obligationen, Serie 1 und 2 vom Jahre 1846, zum 1. Juli 1888, sowie der Prioritäts-Obligationen der Taunusbahn vom Jahre 1862 zum 1. Oktober 1888.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht die Kabinetsordre vom 26. März betr. die Formationsänderungen anläßlich des Etats 1888/89. Ueber die Einrichtung der Unteroffizierschule zu Neubreisach ist Bestimmung vorbehalten. Die Etatszahl der Zöglinge des Kadettenkorps erhöht sich um 102, wovon 80 bei der Hauptanstalt Lichterfelde. Die Garde-Invaliden-Kompagnie und sechs Provinzial-Invaliden-Kompagnien werden aufgelöst, die dabei befindlichen Offiziere werden in die Invalidenhäuser Berlin, Stolp und Karlshafen aufgenommen.

— Ein neues Exerzierreglement für die Infanterie steht zu erwarten.

Feuilleton.

Melitta.

Von L. Migula.

12.) (Fortsetzung.)

Aber allmählich begannen ihre Kräfte trotz der äußersten Willensstärke zu erschlaffen, tiefe, dunkle Schatten lagerten unter den braunen Augen, und das sonst so frische Gesicht mit dem lebendigen Ausdruck faß bleich und ermüdet aus. Der Arzt bemerkte es mit Sorge und beschloß, auch gegen ihren Willen, eine Erleichterung für sie zu schaffen. Auf Gräfin Olga war nicht zu rechnen, sie hatte ihre Herzlosigkeit vom Beginn der Krankheit an bewiesen. Nach dem ersten bedenklichen Ausspruch des Doktors war sie herübergekommen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen, verließ aber schon nach wenigen Minuten das Zimmer und begnügte sich seitdem damit, täglich durch ihre Kammerfrau nach dem Befinden der Kranken Erkundigungen einziehen zu lassen. Seine Hoffnung richtete sich nach einer anderen Seite. Eines Nachmittags war er im Verwalterhaus erschienen und hatte Frau Reinsdorf gebeten, Hedwig ein wenig zu unterstützen, da ihre Kräfte den fortgesetzten Anstrengungen zu erliegen drohten. Mutter und Sohn waren gleich sehr bestürzt, und die Erstere schickte sich sofort an, des Doktors Wunsch zu erfüllen. Mit großer Dankbarkeit empfing Hedwig die verehrte Frau, und das gemeinsame Sorgen und Pflegen führte sie noch näher zusammen und befestigte in Frau Reinsdorf den Wunsch, daß es ihrem Sohne gelingen möge, dieses edle, selbstlose Mädchen zu gewinnen.

9.

Während Wochen voll Angst und zagender Hoffnung über die Bewohner des Schlosses dahingezogen, verlebte Walter eine Zeit der Stille und des Friedens, die ihm fast bedrückend wurde. Der alte Balder und seine Frau, die schon zu Lebzeiten seiner Mutter den Waldhof bewirthschaftet hatten, verwalteten das Gütchen heute noch ebenso musterhaft und nahmen Walter jede Arbeit ab. Aber der thatkräftige Mann sehnte sich nach einem Wirkungskreis, und da in der Heimath nichts für ihn zu thun blieb, flog sein Blick wieder hinaus in die weite Welt. Was sollte er auch hier? Nichts, nichts fesselte ihn an dies Fleckchen Erde, als die Erinnerung an seine Mutter, er war ja fremd und vereinsamt überall. Hinaus in die Ferne wollte er wieder, in rastloser Thätigkeit die Ruhe und den Frieden der Seele suchen, die er bisher vergebens zu finden gehofft. Nur den Verlauf von Melitta's Krankheit mußte er abwarten. Der Gedanke, Rodendorf zu verlassen, ohne die Gewißheit zu haben, ob sie leben oder ein Opfer des nichts verschonenden Schnitters werde, war ihm unerträglich. Gestern endlich hatte er von Erich Reinsdorf gehört, daß eine Wendung zum Bessern eingetreten sei, und der Arzt erklärt habe, die Gefahr sei vorüber. Nun war der Grund, der sein Bleiben motivirt hatte, überwunden, und er saß am Schreibtisch seiner Mutter, um die Papiere zu ordnen, die noch unberührt so lagen, wie sie die Verstorbene hinterlassen hatte. Eine seltsame Scheu war es, die ihn bisher abgehalten hatte, sich damit zu befassen.

Als er das Fach öffnete, in welchem seine Mutter, wie er aus früherer Zeit wußte, die wichtigsten Dokumente bewahrt hatte, fand er einen versiegelten Brief vor, welcher die Aufschrift trug: „An meinen theuren Sohn Walter." Mit dem Ausdrucke höchster Ueberraschung nahm er ihn empor, zögerte aber, das Siegel zu brechen. Was würde das Schreiben enthalten, einen Wunsch, eine Bestimmung?

„Nun, was es auch sei," sprach er endlich entschlossen, „ihr Wille soll mir heilig sein."

Er löste das Kouvert und las:

„Mein geliebtes Kind!

Wenn Deine Blicke auf diesen Zeilen ruhen, dann bist Du heimgekehrt aus der Fremde, dann sitzest Du im Waldhof wie in früheren Tagen, aber keine fürsorgliche Hand ist bemüht, Dir Dein Heim gemüthlich und traulich zu machen. Wenigstens glaube ich so. Hast Du aber da draußen in der Welt ein Wesen gefunden, das in treuer Liebe Dir in das einsame Waldhaus gefolgt ist, dann laß hier den Brief für Dich beendigt sein. Verbrenne die beiliegenden Blätter und nimm nur meinen mütterlichen Segen für Dich und Dein junges Weib. Bist Du aber einsam und unbefriedigten Herzens heimgekehrt, dann betrachte diesen Brief als das letzte Vermächtniß Deiner Mutter, die noch im Tode ein Gebet für Dein Glück auf den Lippen haben wird. Um meinen Wunsch zu erklären, muß ich in meine Jugend zurückgreifen, deren ich selten gegen Dich erwähnt habe. Mein Vater war ein einfacher Schullehrer, der seinen größten Stolz darein setzte, seinen Kindern eine möglichst sorgfältige Erziehung zu geben. So ließ er den ältesten Sohn studiren und hatte die Genugthuung, diesen in noch jugendlichem Alter als Professor an die Universität Bonn berufen zu sehen. Da unsere Familie eine zahlreiche war, gab der Vater gern seine Zustimmung, als mein Bruder bat, ich möchte zu ihm kommen und ihm sein Haus behaglich machen. Ich war glücklich über diese Wendung und fühlte mich bald unbeschreiblich wohl in meinem neuen Wirkungskreise. Viele Studenten verkehrten bei dem jugendlichen Professor, den sie mehr als Freund, denn als Lehrer betrachteten und brachten fröhliches Leben in unser stilles Haus. Unter ihnen befand sich ein junger Edelmann, reich begabt, schön und ritterlich, wie kein zweiter. Es konnte mir nicht lange verborgen bleiben, daß ich der Gegenstand seiner schwärmerischen Verehrung wurde, und ich brachte ihm ebenso mein ganzes Herz entgegen. Bald gestand er mir seine Liebe und bei seinem ehrenhaften Charakter warb er noch am selben Tage schriftlich bei meinen Eltern um mich. Ich war glücklich, wie wohl später nie im Leben, bis ich Dich, mein theures Kind, hatte, aber leider war dies

— Es bestätigt sich, daß der Zar dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Herbert Bismarck den Alexander-Newski-Orden verliehen hat. In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß diese russische Ordensauszeichnung die Erwiderung für die bei der Kaiserzusammenkunft am 18. November vom Kaiser Wilhelm an dem hiesigen russischen Botschafter Grafen Schuwalow vollzogene Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler ist. Dem Fürsten Bismarck kann, wie derselbe neulich im Reichstage hervorgehoben hat, kein russischer Orden mehr verliehen werden, da derselbe seit langer Zeit den höchsten russischen Orden, vom heiligen Andreas, und zwar in Brillanten besitzt.

Dresden, 28. März. Der Schluß des Landtags fand gestern Abend in der ersten Kammer durch den Staatsminister Grafen v. Fabrice in Anwesenheit der Mitglieder beider Kammern und sämmtlicher Minister statt. Nachdem der Referent des Gesammt-Ministeriums, Geheimrath Dr. Held, das königliche Dekret verlesen, welches den Staatsminister v. Fabrice zum Schlusse des Landtags ermächtigt, sprach Letzterer im Auftrage des Königs den Kammern den Allerhöchsten Gruß und die Anerkennung über die Ergebnisse des Landtags und dessen erfolgreiche Thätigkeit aus. Wenn wir heute unter dem frischen Eindrucke uns befinden, des über das Deutsche Reich durch den Heimgang seines großen ruhmreichen Kaisers verhängten schweren Mißgeschickes und darüber aufrichtigen Herzens trauern, so haben wir dennoch reichen Anlaß, im Hinblick auf unseren königlichen Herrn freudigen Herzens der Zukunft entgegenzusehen. Wir thun dies mit fester Zuversicht und vollem Vertrauen, daß Sachsen unter seiner Allerhöchst weisen Führung gedeihe, zur Blüthe sich entwickele, sich und Deutschland zu Nutz und Frommen. Das walte Gott! Gott segne Sachsen! Gott segne den König! Der Präsident der ersten Kammer v. Zehmen brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus.

Ausland.

Petersburg, 28. März. General v. Werder wurde gestern behufs Notifikation der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich in feierlicher Audienz vom Kaiser Alexander und darnach auch von der Kaiserin empfangen. Vom Winterpalais aus, wo der General abgestiegen war, wurde derselbe in Hof-Galawagen zur Audienz im Anitschkoffpalais abgeholt.

Bukarest, 27. März. Die politische Spannung in Bukarest hat sich nach landesüblicher Sitte durch einen Revolverschuß etwas Luft gemacht. In der Deputirtenkammer wurde von Mitgliedern der Opposition ein kleiner Lärm provozirt und dabei wurde ein Revolverschuß abgefeuert, durch welchen der Thürsteher am Eingang der Kammer tödtlich verwundet wurde. Herbeigezogene Soldaten stellten die Ordnung wieder her. In Folge der über den Vorfall stattgehabten Verhöre sind zwei Deputirte und mehrere Journalisten verhaftet worden.

Sofia, 27. März. Einer Zuschrift, welche die innere Lage Bulgariens zu beleuchten bestimmt ist, entnimmt die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung: In Bulgarien entwickeln sich die Dinge mit landesüblicher Natürlichkeit. Prinz Ferdinand hat sich eben einen Herrn Ivantschow, Mitarbeiter des neuen Oppositionsblattes „Volksrecht", das Radoslawow gegründet hat, kommen lassen und ihn aufgefordert, lieber ins Ministerium zu treten, als gegen dasselbe zu schreiben. Ivantschow erwiderte, er könne das nicht, so lange das Volk gegen das Ministerium sei. „Nehmen Sie sich in Acht", rief darauf der Prinz und stürzte hinaus, worauf sofortige Anklage mit Antrag auf zwei Jahre Einsperrung erfolgte.

Rom, 27. März. Der Hafenkapitän von Genua hat eine Untersuchung eingeleitet über den vom Kommandanten des „Solferino" erstatteten Bericht. Nach der offiziösen „Riforma" erzählt der Kapitän des genannten Schiffes, daß er in den Gewässern von Villafranca der französischen Eskadre begegnet sei, welche den Kurs gegen die Küste gerichtet hatte. Der „Solferino" hatte keine Flagge gehißt, weshalb ein Schuß nach ihm abgefeuert wurde. Die Kugel ging über das Vordertheil des Schiffes. Der Kapitän befahl alsdann, daß die Flagge gehißt und salutirt werde. Nach seiner Angabe wäre der Salut nicht erwidert worden und hätte man einen zweiten Schuß auf den „Solferino" abgefeuert, welcher wenige Meter von dem Hintertheil des Schiffes vorüberging. Die „Riforma" bemerkt, es sei zu vermuthen, daß die französische Eskadre ein Schiff entsendet habe, um wegen des „Solferino", der in den französischen Gewässern ohne Flagge fuhr, Rekognoszirungen anzustellen, daß demselben Signale gegeben wurden, welche jedoch der „Solferino" nicht wahrgenommen habe und daß die Eskadre erst hierauf den ersten Schuß abgefeuert haben mußte. Der zweite Schuß sei weniger leicht zu erklären; aber da eine Eskadre in Friedenszeiten sich nicht damit unterhalte, auf Kauffahrteischiffe zu schießen, so sei es wahrscheinlich, daß dieses Signal irrthümlich wiederholt wurde oder daß die Eskadre Schießübungen machte.

Rom, 27. März. In Massaua ist nach einer amtlichen Meldung in der Nacht zum Dienstag auf der ganzen Front zwischen Subarguma und dem Fort Jangus die Annäherung des Feindes signalisirt worden. Die italienischen Truppen nahmen die Kampfaufstellung ein, der Feind ist bis auf eine Stunde von den Vorposten der Italiener vorgerückt. Indeß sind die Italiener in ihrer Stellung am Dienstag Morgen noch nicht angegriffen worden, auch erscheint ein Angriff nicht bevorstehend.

Madrid, 27. März. Die Cortes nahmen mit großer Majorität den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Schwurgerichte, an.

Paris, 27. März. Das Amtsblatt hat die Strafverordnung gegen Boulanger veröffentlicht, die auf zwei Disziplinarvergehen gegründet ist: die Reise nach Paris nach Boulangers Enthebung vom Kommando und die Veröffentlichung seines Briefes an den Kriegs-Minister Logerot. Die Straßenmenge fährt fort, den ganzen Tag vor Boulangers Hotel zu stehen und ihn mit Hochrufen zu verfolgen, so oft er sichtbar wird. — Es wird bereits die Gründung einer Boulangerpartei erörtert. Bonapartistische und sämmtliche radikale Blätter verurtheilen, die opportunistischen und orleanistischen Organe billigen die Entlassung Boulangers aus der Armee mit schlichtem Abschied. — Die Regierung hat bestimmt, daß an Schiffen stets in Dienstbereitschaft gehalten werden: 16 Panzerschiffe, 10 Hochseekreuzer, 20 Aufklärschiffe, 18 Gegentorpedoboote, 24 Hochsee-Torpedoboote, 2 Kohlenschiffe, 24 Küsten-Torpedoboote.

Brüssel, 27. März. Zum ersten Male wird Deutschland auf einer Weltausstellung die erste Stelle unter den vertretenen fremden Nationen einnehmen. Die deutsche Abtheilung beansprucht in Brüssel mehr wie Zehntausend Quadratmeter Raum, welche sich wie folgt vertheilen: Industriehallen Sechstausend, Maschinengallerie Dreitausend, Garten mehr wie Eintausend Quadratmeter. — Das Bureau der deutschen Abtheilung versendet soeben an alle Aussteller ein Rundschreiben, in welchem dasselbe um Einsendung einer Skizze jeder Spezialausstellung ersucht, um an der Hand dieses Materials ein recht geordnetes und übersichtliches Arrangement treffen zu können. Die Dekoration der Abtheilung wird eine recht reiche und nationale, und sind dem Delegirten für Deutschland wirkliche Prachtstücke zur Verwendung bei der Dekoration zur Verfügung gestellt. Der deutschen Abtheilung auch recht lebhaften Besuch zu sichern, darauf arbeitet zur Zeit das Komitee hin. So lästig und schädlich sich bei den voraufgegangenen Ausstellungen zu zahlreiche Verkaufsstellen erwiesen haben, so läßt sich doch nicht läugnen, daß der starke und anhaltende Besuch der italienischen Abtheilungen auf Ausstellungen vielfach in den reichen Verkaufsstellen von Majoliken, Bijouteriewaaren, Broncen 2c. seinen Grund gefunden hat. Freilich vertrauen die Italiener ihren Verkauf nicht sogenannten Vertretungsfirmen an, welche 60, ja 100 Aussteller vertreten, sondern leiten und überwachen selbst ihre Verkaufsgeschäfte. Wir sind überzeugt, daß für deutsche Kunstgewerbe-Artikel in Brüssel ein großartiges Absatzfeld frei ist. Die Weltausstellung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu, diese Artikel durch Verkauf in der Ausstellung populär zu machen und dauernd in Belgien einzuführen. Die deutsche Abtheilung, 168, rue Rogier, Bruxelles, ist gerne bereit, diesbezügliche Bestrebungen deutscher Industriellen zu unterstützen.

London, 27. März. Die Nachricht vom Ableben des Sultans von Sansibar ist nicht widerrufen worden. Sansibar ist erst seit 1858 selbstständiges Staatswesen und wurde seit 1870 vom Verstorbenen regiert. Nach einem Privattelegramm der „Hamb. Börsenh." hat nach dem Tode des Sultans Said Bargasch der Bruder desselben, Said Chalifa, die Regierung übernommen. Der Thronwechsel hat sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen.

New-York, 27. März. Der Präsident Cleveland hat eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, in welcher demselben gesetzgeberische Maßregeln zur Verhinderung der Einfuhr von Schweinen und Schweineprodukten aus Frankreich und Deutschland anempfohlen werden, da nach Mittheilungen des amerikanischen Gesandten in Berlin und des amerikanischen Konsuls in Marseille in diesen Ländern unter den Schweinen eine Seuche herrsche, die den Genuß von Schweinefleisch zu einem gesundheitsgefährlichen mache. — Der bekannte New-Yorker Bankier Joseph W. Drexel, Theilhaber der Firma Drexel, Morgan und Co., ist gestorben.

Provinzielles.

Kulm, 27. März. Dem Justizrath Knorr, der vor einiger Zeit seine städtischen Aemter wegen hohen Alters niedergelegt hat, ist von den städtischen Behörden in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und uneigennützigen Dienste das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen worden. (D. Z.)

Schneidemühl, 26. März. Auf dem benachbarten Rittergute Dziembowo ist — dem vorhandenen Bedürfniß entsprechend — dieser Tage eine zweite deutsche Schule gegründet worden. Als der jetzige Besitzer des Gutes, L. v. Klitzing, dasselbe im Jahre 1855 aus polnischen Händen übernahm, gab es daselbst ausschließlich Polen, die dagegen jetzt bis auf einige wenige Familien verschwunden sind und Deutschen Platz gemacht haben, deren stets zunehmende Ausbreitung bereits vor etwa 16 Jahren die Gründung einer ersten deutschen Schule nothwendig gemacht hatte. — Daß, wie in der Umgegend, so auch in hiesiger Stadt das Polenthum immer mehr zurückweicht und die deutsche Bevölkerung entsprechend an Zunahme gewinnt —, beweist übrigens auch der jüngste Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums für das verflossene Schuljahr, welcher unter den ca. 400 Schülern der gen. Lehranstalt (inkl. Vorschule) ca. 370 deutsche und nur ungefähr 30 Schüler polnischer Nationalität aufführt. (P. Z.)

Stuhm, 28. März. Eine aufregende Szene spielte sich am 23. d. M. zu Vorschloß Stuhm ab. Der Eigenthümer und Nachtwächter des Ortes Krause bemerkte auf seinem dienstlichen Rundgange, wie ein Einwohner seines Hauses Namens Jankowski zu später Abendstunde sammt seiner Habe heimlich die innegehabte Miethswohnung räumte, ohne vorher den fälligen Miethzins entrichtet zu haben. Krause wollte deshalb den Auszug hindern. Dadurch ergrimmt, überfiel der Arbeiter Jankowski und sein Schwager den Vermiether auf offener Straße und bearbeiteten ihn mit einem armdicken eichenen Knüttel auf unmenschliche Art und Weise, so daß Krause heute schwer krank darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Missethäter sind inzwischen der königlichen Staatsanwaltschaft angezeigt worden und dürften ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen. (K. H. Z.)

Stolp, 27. März. Die Familie eines hiesigen Post-Unterbeamten ist an Trichinosis erkrankt. Die Krankheit soll in Folge Genusses von in hiesiger Stadt gekaufter Wurst entstanden sein. (St. Z.)

Königsberg, 27. März. Wie heute die „Ostpr. Ztg." mittheilt, soll die neulich gemeldete Beschlagnahme einer Nummer der „Kgsbg. Hart. Ztg." nicht, wie damals angegeben wurde, wegen Beleidigung des Ministers v. Puttkamer, sondern wegen eines Artikels stattgefunden haben, in welchem eine Beleidigung des Fürsten Bismarck erblickt wurde. Die Beschlagnahme soll von der Staatsanwaltschaft veranlaßt sein.

Lötzen, 27. März. Sonnabend früh um 4 Uhr stürzte, wie die „Lyck. Ztg." meldet, die Decke über dem Saalzimmer des nahen Gutes W. ein und zertrümmerte einen großen Theil der kostbaren Möbel und Oelgemälde. Bei all dem Unglück kann man es nur als ein Glück ansehen, daß die über dem Saal schlafende Gouvernante und jüngste Tochter des Hauses unbeschädigt davonkamen, denn als das erste Lockern und Krachen begann, erwachten beide, sprangen aus den Betten und flüchteten nach der entgegengesetzten Giebelwohnung. Kaum hatten sie diese erreicht, so trat die Katastrophe unter Donnergepolter ein. Der Schaden soll sich auf einige Tausend Mark belaufen. Der Grund des Einsturzes dürfte in dem so beliebten Schrubben der Dielen zu suchen sein, denn durch die Nässe bei dem vielen Scheuern waren die Balken sämmtlich verfault.

Bromberg, 28. März. Vorgestern ist im hiesigen Justizgefängnisse ein Strafgefangener im Alter von 16 Jahren plötzlich von der Tollwuth befallen worden. Er war mit anderen Gefangenen im Arbeitersaale mit Dütenkleben beschäftigt. Nachdem er eine kurze Zeit am Tische sitzend, vor sich hingestiert, fing er auf einmal an, die vor ihm liegenden Düten zu zerreißen und begann ein gleiches Manöver mit dem an der Erde liegenden Papier. Der Gefangenaufseher führte ihn infolge dessen zum Saale hinaus und brachte ihn zum Gefangenen-Inspektor. Hier fing nun der Gefangene an, um sich zu beißen, und sich wie ein Unsinniger zu gebärden, so daß er in die Zwangsjacke gesteckt und in eine Krankenzelle gebracht werden mußte. Seine Tollwuthparoxismen ließen auch hier nicht nach. In lichten Augenblicken erzählte er, daß ihn im Alter von 9 Jahren, also vor sieben Jahren, ein Hund gebissen, wobei er eine vernarbte Wunde am Bein zeigte, — er bat ferner, ihn nicht loszulassen, da er sterben müsse. Der Gerichtsarzt hat den Ausbruch der Tollwuth bei dem Kranken konstatirt. — Die Eröffnung des Bromberger Kanals wird am 1. bezw. am 3. April d. J. erfolgen.

Posen, 28. März. Die Warthe ist von gestern Abend bis heute Mittag abermals um einen halben Meter gestiegen. Mehrere Gebäude stürzten ein, Feuerwehr und Militär sind eifrigst thätig. Die jetzige Ueberschwemmung ist die größte seit 33 Jahren. Die Vorstädte Schrodka, Städtchen und Wallischei sind ganz überschwemmt, auch ein großer Theil der Unterstadt steht seit heute früh unter Wasser. Die Warthe steigt hier weiter rapide; von der Landesgrenze wird aber schon ein Fallen depeschirt. Das Wasser dringt in der Stadt immer weiter vor; die Gasanstalt ist überschwemmt und deshalb entbehrt die Stadt noch dazu des Gaslichtes.

Lokales.

Thorn, den 29. März.

— [Ueber die Unglücksfälle,] welche bei Elbing und Marienburg eingetreten sind, liegen heute nähere Nachrichten vor. Ueber den Durchbruch bei Jonasdorferfeld wird der „Danz. Ztg." geschrieben: „Schauerlich sind die Eindrücke, welche ein Gang auf dem Damm bis zur Bruchstelle darbietet. Alles, was man sieht, legt beredtes Zeugniß ab von der großen Gefahr, in der am Sonntag Nachmittag die Ortschaft Halbstadt und auch das ganze große Werder geschwebt. Bohlen, Balken, Bretter, Pfähle, Dung, Sandsäcke, Strauchwerk lagen auf dem Damm in buntem Durcheinander. An der Seite des Dammes, die nach der Vorderseite gekehrt ist, hatte das fußhoch überspülende Wasser die ganze Böschung weggerissen und es lag die fortgeschwemmte Erde tief unten. An zwei Stellen, wo das Wasser am stärksten übergelaufen war, sah man den Damm bis zur Hälfte weggerissen und es zeigte derselbe schwindelerregende Abgründe. Diese eingerissenen Löcher sind Beweis genug, daß es keine halbe Stunde mehr gedauert hätte, und die Katastrophe wäre über das große Werder hereingebrochen. Diesen stark beschädigten Stellen des Großwerder-Dammes bei Halbstadt gegenüber befindet

---

Glück nur von kurzer Dauer. Sein Vater hatte von dem thörichten Streich seines Sohnes — wie er unsere Verlobung nannte — Kunde erhalten und befahl ihm kalt und streng, ohne Aufenthalt heimzukehren, seine hiesigen Verhältnisse zu lösen und sich bereit zu halten, binnen Kurzem seine Vermählung mit einer entfernten jungen Verwandten zu feiern. Im Falle er dem Willen des Vaters nicht gehorche, würde sich dieser von ihm lossagen und ferner seine testamentarischen Bestimmungen demgemäß treffen. Diesen hartherzigen Brief zeigte mein Bräutigam, denn als solchen betrachtete ich ihn, voll Verzweiflung meinem Bruder, und dieser rieth ihm, dem Befehl, sofort nach Hause zu kommen, unbedenklich Folge zu leisten und persönlich womöglich des Vaters Strenge zu mildern. Mit schwerem Herzen entschloß er sich dazu und nahm Abschied von mir, die ich völlig ahnungslos war. Ich dachte nicht, daß ich ihn an jenem Tage zum letzten Male sah. Kaum hatte ich die Thränen, welche die Trennung hervorgerufen, getrocknet, als mein Bruder mich mit dem Inhalt des verhängnißvollen Briefes bekannt machte. Ich war aufs Höchste betroffen und eine schwerer Kampf hielt in der folgenden Nacht den Schlaf von meinem Lager fern, aber der Morgen fand mich frisch und klar; mein Entschluß war gefaßt, fest und unwiderruflich. Ich liebte meinen Bräutigam zu sehr, um sein Lebensglück zu vernichten, und konnte unter den obwaltenden Umständen nichts thun, als ihm entsagen. Schon vor meiner Bekanntschaft mit Walter hatte sich ein Kollege meines Bruders, Professor Herdungen, um mich beworben; er liebte mich sehr, aber ich konnte mich nicht entschließen, die Seine zu werden, so hoch ich ihn achtete. Es war ein glücklicher Zufall, daß Herdungen an diesem Abend zu uns kam; er wollte Abschied nehmen für lange Zeit, da er den Entschluß gefaßt hatte, sich an einer Expedition nach Afrika zu betheiligen. Ich fragte ihn, weshalb er seinen ihm so lieb gewordenen Wirkungskreis zu verlassen gedenke, und seine Antwort ließ mich nicht im Zweifel, daß ich es sei, die ihn in die Ferne trieb. Wie ein Blitz durchzuckte mich ein Gedanke, der mir wie von Gott gesandt schien. Dank meiner zurückhaltenden Natur war meine Verlobung bisher noch nicht bekannt geworden, was auch nicht in unserem Wunsche gelegen, da Walter ja noch nicht selbstständig war. Auch Herdungen wußte nichts Bestimmtes, und darauf baute ich meinen Plan, der vollkommen gelang. Im Laufe des Abends gab ein Wort das andere, und als er uns verließ, war ich seine Braut. Am anderen Morgen befand sich meine Verlobungsanzeige mit Angabe der Gründe, die mich zu diesem Schritte veranlaßt, auf dem Wege nach dem Heimathsorte Walter's.

Was mich dieser Entschluß gekostet, hat nie Jemand erfahren, ich hätte auch das Weh nicht beschreiben können. Damals hielt ich meine Handlung für die einzig richtige, jetzt habe ich eingesehen, daß ich gerade in dem Bestreben, das Glück des Geliebten zu sichern, es auf immer vernichtete. Ich selbst habe nie Grund zur Reue gehabt; an der Seite eines ehrenhaften, mich von ganzem Herzen liebenden Mannes führte ich ein stilles, glückliches Leben, und als uns der Tod nach achtjähriger Ehe trennte, habe ich ihn tief und aufrichtig betrauert.

(Fortsetzung folgt.)

sich im Kleinwerder-Damm der Bruch. Etwa 100 Mtr. von der Katznaser Wachtbude aufwärts ist der Damm fortgerissen, und mit einer furchtbaren Gewalt ergießt sich das entfesselte Element in das kleine Werder. Grade vor der Bruchstelle liegen 3 Gehöfte: die Besitzungen der Herren Sönke, Krüger und Arndt. Von dem Gehöfte des ersteren stehen das massive Wohnhaus und ein ebenso gebauter Stall bis an die Dächer im Wasser. Die Scheune ist spurlos verschwunden. Von der Besitzung des Herrn Krüger sieht man nur die Dachfirsten des Wohnhauses aus dem Wasser hervorragen. Ganz und gar vernichtet ist jedoch die Besitzung des Herrn Arndt. Ein fast neues Wohnhaus aus Bohlen, Stall und Scheune sind vom Wasser und Eis auf einen Haufen zusammengeschoben, und es ragen jetzt nur die Trümmer aus der Strömung hervor. Sämmtliches Vieh in diesen drei Höfen ist dem Element zum Opfer gefallen. Die einzig lebenden Wesen, die man dort bemerkte, waren umherfliegende Tauben, die ihren weggerissenen Schlag suchten. Einen eigenartigen, die Gewalt des Wassers deutlich veranschaulichenden Anblick gewährt die Katznaser Wachtbude, die auf dem Damm steht. Der untere Theil der ganzen rechten Hälfte ist bis ans Dach weggerissen, und nun hängt das Dach, halb gesenkt, über der schäumenden und wirbelnden Fluth. So weit ich, mit „bewaffnetem" Auge sehen konnte, ist nichts als — Wasser. In Katznase konnte ich deutlich Nothflaggen erkennen, ein Zeichen höchster Gefahr. Von dem Jammer und Elend weiter im Ueberschwemmungsgebiet konnte ich noch nichts Näheres erfahren. Groß genug aber muß die Noth wohl sein, zumal sehr wenig Besitzer sich mit Kähnen versorgt haben. Am Nachmittage des Montag ließ Herr E. Grunau-Fürstenau 20 Kähne über die bei Halbstadt eingetretene Eisstofung der Nogat, die den Bruch veranlaßt hatte, nach dem jenseitigen Damme tragen, und führte dieser auch das Kommando über diese kleine Flotte, die sich nun zur Rettung in das heimgesuchte Gebiet begab. Ebenso bemerkte ich, wie man Kähne an langen Leinen vom Damme aus durch die Bruchstelle in das Ueberschwemmungsgebiet ließ.

Aus Elbing wird geschrieben: „Die Vorstadt Grubenhagen sowie andere niedrige Stadttheile wurden bis zur Berliner Chaussee überschwemmt und es ergoß sich das Nogatwasser, so wie im Dezember 1876, durch die Fischau und die alte Nogat an der Schillingsbrücke in den noch vollständig mit Eis bedeckten Elbingfluß. So weit das Auge von der von Wasser umspülten Berliner Chaussee und von der Schillingsbrücke aus reicht, erblickt man eine unabsehbare schlammige Wassermasse, aus welcher die Gehöfte der zunächst liegenden 5 Triften von Ellerwald, sowie die Ortschaften Gr. und Kl. Wickerau, Stutthof, Unter- und Ober-Kerbswalde, Kerbshorst 2c. hervorragen. Einzelne niedrige Häuser stehen bis zum Dache unter Wasser und es mußten sich die Insassen auf Böten auf die höher gelegene Berliner Chaussee retten. Mit furchtbarem grollenden Getöse wälzen sich die Wassermassen heran. Die Weidenbäume an den Triften stehen fast bis zur Krone im Wasser. Da das Wasser bis hart an die Berliner Chaussee herangetreten ist, so ist auch der größte Theil der an dieser Straße gelegenen, theils villenartigen Häuser mit ihren Gärten überfluthet. Ebenso das städtische Petroleumlager und die C. F. Räther'sche Dachpappenfabrik. Welche Ausdehnung die Fluth gewonnen hat, geht daraus hervor, daß 77 Ortschaften, 10 Quadratmeilen mit 30 000 Einwohnern, unter Wasser stehen und der Schaden sich auf 30 Millionen beziffert. Für Rettung der Ueberschwemmten wird sowohl vom Militär, als auch von der Zivilbevölkerung das denkbar Möglichste gethan, wahre Heldenthaten sind zu verzeichnen. Einem uns heute zugegangenen Elbinger Blatte (Altpr. Ztg.) entnehmen wir nachfolgende telegraphische Meldungen:

Grunau, 26. März, 12 Uhr 55 Min. Mittags. Meine Pontons sind sämmtlich zu Rettungsbooten verwendet und von hier fortgeschickt worden. Ich habe heute Morgen schon 2 Pontons nach Sommerau dirigirt; ob der Lieutenant den Ort erreicht hat, weiß ich nicht. Von hier nach Neuhof herüber zu kommen, ist unmöglich, da zwischen dem Bahnhof und Neuhof seit heute Morgen eine unabsehbare Eisstopfung sich bildet. Wasser sprengt das Eis langsam und kommt bald in den Wartesaal. Können nicht von Elbing kleine Dampfer kommen? Wenn angängig, muß bis Elbing durch Deichöffnung für Abfluß gesorgt werden eventl. durch Sprengung. Requisition um Sprengmaterial und Personal ist an die Kommandantur in Königsberg zu richten. Hier ist auch die größte Gefahr. Hauptmann Hermann.

Grunau, 26. März, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Da Durchstiche bei Elbing unmöglich sind, wie der Herr Oberbürgermeister depeschirt, bitte ich dringend um 1 bis 2 flachgehende Dampfer eventl. von Danzig. Leute habe ich noch übrig. Eine Verständigung mit Danzig ist von hier nicht zu erreichen. Hauptmann Hermann.

Danzig, 26. März, 8 Uhr 28 Minuten Nachm. Heute Abend um 10 Uhr geht ein Extrazug mit 38 Pontons nach Marienburg ab. Die Antwort über die Haffstaudeiche wird hier dringend erwartet; die Deiche sind namentlich anzugeben. Der Präsidial-Vertreter.

Marienburg, 27. März, 7 Uhr 5 Min. Vorm. Ein ganzes Pionierbataillon mit etwa 40 Pontons ist in der Niederung in Thätigkeit. Lebensmittel werden nach Möglichkeit von hier aus abgesandt. Ich suche persönlich auf den Pontons nach Elbing zu kommen. Der Regierungs-Präsident.

Neukirch, 26. März, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Hier im Bezirk herrscht große Gefahr des Ertrinkens für Menschen und Vieh. Ich habe Schiffer zur Rettung engagirt und in Thätigkeit gesetzt. Der Amtsvorsteher. Pepper.

Marienburg, 27. März, 8 Uhr 7 Min. Vorm. Ich habe eine Kompagnie Pioniere in Thorn requirirt, nebst mindestens 12 Pontons. Ich bitte zu veranlassen, daß der Extrazug auf dem dortigen Bahnhof empfangen wird. Er kommt via Allenstein und Güldenboden. von Ernsthausen, Oberpräsident.

— [Ueberschwemmung im Weichsel-Nogat-Gebiete.] Ein Zentral-Hülfs-Komitee für die Ueberschwemmten hiesiger Provinz im Weichsel- und insbesondere im Nogatgebiete ist in der Bildung begriffen. Bei Weitem am meisten ist betroffen die rechtsseitige Nogatniederung in den Kreisen Marienburg und Elbing. Diese Niederung umfaßt 7 Quadratmeilen mit einer ländlichen Bevölkerung von 20 000 Seelen und hat eine so tiefe Lage, daß das Wasser in ihrem größten Theile nur durch Auspumpen entfernt werden kann. Hierzu sind aber Monate erforderlich, so daß nicht nur die Wintersaaten verloren sind, sondern auch die rechtzeitige Bestellung der Sommerung unmöglich ist. Die Verluste an Gebäuden, Vieh und Vorräthen, sowie die Beschädigungen des Grund und Bodens durch Auskolkungen und Versandungen sind wegen des Wasserstandes auch nicht annähernd zu übersehen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist bei völliger Erwerbslosigkeit in bitterster Noth und muß durch Unterstützungen erhalten werden. Zahlreiche kleinere Besitzer sind in ihrem Nahrungsstande bedroht. Bis zur Bildung des Zentral-Komitees ist Herr Oberpräsident, Exzellenz v. Ernsthausen bereit, Unterstützungen für Ueberschwemmte entgegenzunehmen und deren Verwendung zu vermitteln.

— [Einen Aufruf] zur Unterstützung der Ueberschwemmten des Kreises Schwetz erläßt ein Komitee, bestehend aus den Herren Prediger Wendt, Holtz-Parlin u. A. In der Nacht vom 17. bis 18. März stieg das Wasser bis 30 Fuß und überschwemmte die Ortschaften Christfelde, Topolinken, Trempel, Grabowo, Grabowko; an ein Retten der Habe war bei dem rapiden Steigen des Wassers nicht zu denken; viel Vieh ist ertrunken und auch Menschenleben sind verloren gegangen; Einschnitt, Mobiliar, Häuser sind beschädigt resp. vernichtet. Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, Gaben anzunehmen.

— [Zu den Betriebsstörungen.] Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt theilt uns heute mit, daß der Verkehr auf der Strecke Kietz-Küstrin von heute Mittag ab in vollem Umfange wieder aufgenommen wird. Auch sind die sämmtlichen in Folge von Schneeverwehungen außer Betrieb gewesenen Nebenstrecken wieder fahrbar, so daß zur Zeit nur noch in Folge des Deichbruchs an der Nogat die Strecke Marienburg-Elbing gesperrt ist. (Im Anschluß hieran erwähnen wir eines hier vielfach verbreiteten Gerüchts, daß die Strecke Thorn-Bromberg in Folge Unterspülung des Eisenbahndammes bei Brahnau unpassirbar geworden und der Betrieb auf dieser Linie eingestellt worden sei. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. Die Züge über Bromberg kursiren nach wie vor regelmäßig; die jetzt vorkommenden Verspätungen sind theils der nach vorstehender Mittheilung des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts seit heute gehobenen Betriebsstörung bei Küstrin, theils dem aus Anlaß des Osterfestes gesteigerten Personenverkehr zuzuschreiben. Der Bahndamm bei Langenau war am Dienstag durch Hochwasser beschädigt und mußte der um 4 Nachm. von hier nach Bromberg abgelassene Personenzug von Schulitz aus wieder zurückgebracht und über Posen geleitet werden. Der Damm ist jedoch mit Aufbietung vieler Kräfte so schnell wieder hergestellt worden, daß gestern früh der regelmäßige Betrieb bereits aufgenommen werden konnte. Die Red.)

— [Die Ausprägung von Ein-Pfennigstücken] bis zum Betrage von etwa 600 000 M. hat der Bundesrath verfügt.

— [Wo stecken die Zwanzigpfennigstücke von Nickel,] so ziemt es sich einmal nachzufragen aus Anlaß des kürzlich erlassenen Verbots ausländischer Scheidemünzen. Bei der Berathung der Sache im Reichstage wurde von dem Abg. Dr. Bamberger hervorgehoben, daß über die Richtigkeit und Nützlichkeit der beabsichtigten Ausprägung einer solchen Scheidemünze nur das Urtheil des Verkehrs entscheiden könne. Inzwischen sind die Münzen ausgeprägt worden, aber im Verkehr treten sie nur als eine Rarität auf; dieselbe Beobachtung ist sowohl in den verschiedensten Arten des Kleinverkehrs wie in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu machen. Wenn man mit dieser Erfahrung die weite und intensive Verbreitung vergleicht, welche das allerdings wesentlich handlichere Zwanzig-Centimesstück von Nickel oder Bronze in Belgien, in der Schweiz und in Frankreich gefunden hat, so ist die Frage kaum abzuweisen, ob das Zwanzigpfennigstück in Nickel den Bedürfnissen des Verkehrs wegen seiner Größe vielleicht nicht entspricht, ebenso wie denselben früher das Zwanzigpfennigstück in Silber wegen seiner Kleinheit nicht entsprochen hat, oder ob man aus anderen, bisher nicht bekannt gewordenen Gründen davon abgesehen hat, diese Münzen in größeren Mengen auszuprägen resp. in den Verkehr zu bringen.

— [Die Stelle des Direktors] an der hiesigen höheren Töchterschule wird nunmehr ausgeschrieben. Anfangsgehalt 3900 M., Endgehalt 4500 M. Bewerber, welche Zeugniß 1. Grades und jedenfalls die facultas docendi im Deutschen besitzen, wollen sich bis 1. Mai an den Magistrat wenden. Die Stelle kommt voraussichtlich zum 1. Juli zur Besetzung.

— [Jahresbericht über das städtische Lehrerinnen-Seminar die höhere und Bürger-Mädchenschule.] Dem von Herrn Dr. Beckherrn für das Schuljahr 1887/88 erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Die Lehrerinnen-Prüfung haben 8 junge Damen bestanden, der Gesundheitszustand unter den Schülerinnen war ein zufriedenstellender. Herr Kultusminister v. Goßler hat gelegentlich seiner Anwesenheit in Thorn im Juni die Anstalt inspizirt und sich über den Zustand der Anstalt und über die Haltung der Schülerinnen dem Herrn Oberbürgermeister Wisselinck gegenüber höchst anerkennend ausgesprochen. Die höhere Töchterschule zählte bei Schluß des Schuljahres 398, die Bürgermädchenschule 308 Schülerinnen. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist Herr Dr. Beckherrn Donnerstag, den 12. April, von 9—12 Uhr Vorm. im Konferenzsaal der Anstalt bereit.

— [Zum Ausbau des Artushofes.] Magistrat schreibt für die Architekten der Stadt Thorn eine Konkurrenz zum Entwurfe eines Bauprojekts aus. Bedingungen 2c. sind im Amtszimmer I einzusehen. Bis 15. April sind summarische Bau-Skizzen und Kostenberechnungen einzureichen. Die beste Skizze wird mit 300, die zweitbeste mit 200 Mark prämiirt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt, der Verkehr lebhaft. Es kostete: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,90—1,00, Kartoffeln (weiße) 2,00, blaue 2,80 Mark der Zentner, Zander 0,80, Bressen 0,40—0,50, Maränen 0,40, Barsche 0,30, Kaulbarsche 0,30 Mark das Pfund, Puten 3,00—6,00 Mark das Stück, das Paar Enten 2,40—6,00, das Paar Tauben 0,60, das Paar junge Hühner 1,40, Radieschen (Bund) 0,10, Schnittlauch (Bund) 0,05, Aepfel (Pfund) 0,15, Stroh 2,00—2,50, Heu 3,00—3,50 M. der Zentner.

— [Wegen Sachbeschädigung] wird sich ein Schuhmacher zu verantworten haben. Die Frau desselben hatte einen Rindsfuß gekauft, der dem Manne nicht gefiel. Wahrscheinlich mochte ihm das Essen, das seine bessere Hälfte aus dem Fuße zuzubereiten beabsichtigte, nicht behagen, er ergriff den Fuß und schleuderte ihn auf die Straße hinaus, traf dabei aber die Fenster des Nachbarhauses, wodurch eine Scheibe zertrümmert wurde.

— [Straßensperre.] Bei Gronowo ist die Kunststraße in Nähe der dortigen Schonung durch Hochwasser durchbrochen. Die Straße ist in Folge dessen gesperrt.

— [Verlierer gesucht.] Wir berichteten vor einiger Zeit, daß einem Stromer in Bromberg eine goldene Uhr und ein Portemonnaie abgenommen sind, die angeblich auf Jakobsvorstadt hinter dem Gaststalle des Herrn Tocht gefunden worden sind. — Eigenthümer wolle sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Der Bäckergeselle Lorenz, nach seiner Angabe aus Podgorz stammend, übernachtete gestern mit einem Händler in der Innungsherberge in einem Zimmer. Der Händler hatte sein etwa 7 Mk. enthaltendes Portemonnaie unter das Kopfkissen gelegt, von wo es der Bäckergeselle, während der Eigenthümer schlief, hervorholte und sich aneignete; der Dieb ist ermittelt und seine Bestrafung in die Wege geleitet. — Wegen Urkundenfälschung sind 2 Dachdeckergehilfen unter Anklage gestellt. Dieselben hatten, den Namen eines Gutsverwalters mißbrauchend, für Rechnung des letzteren aus einem hiesigen Geschäft Pappe, Nägel u. s. w. zu entnehmen versucht. Der Betrug kam jedoch nicht zur Ausführung, da die Fälschung der Unterschrift in dem bezüglichen Bestellungsschreiben sofort erkannt wurde.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern wieder ziemlich schnell. Mittags 1 Uhr Wasserstand 5,50 Mtr. Dieses Wachswasser soll aus der Drewenz kommen, deren Ufer vollständig überschwemmt sind. Bei Gollub und Leibitsch soll bereits Schaden angerichtet sein.

Mocker, 29. März. Auch ein Theil unseres Ortes leidet unter Hochwasser. Die über die Bache führende Kuhbrücke ist verstopft, das Wasser ist über die Ufer getreten und hat die Ringchaussee und die an dieselben grenzenden Grundstücke überschwemmt. Frau Ww. Schulz, Herr Lehrer Metzner und andere haben großen Schaden erlitten. Herr M. hat auch ein mühsam erspartes Kapital von 500 Mk., das er bei Eintritt des Hochwassers an sich zu nehmen vergaß, verloren. Das Unglück hätte vermieden werden können, wenn für rechtzeitige Lösung der Stopfung gesorgt worden wäre.

Submissions-Termine.

Königliches Haupt-Zoll-Amt hier. Vergebung der Lieferung von Schreibpapier für 1888/89, bestehend in ungefähr 8 Ries Kanzlei- und 24 Ries Konzeptpapier, à Ries 500 Bogen mit der Firma des Hauptamtes versehen. Angebote unter Beifügung von Proben bis 3. April, Mittags 12 Uhr.

Königlicher Eisenbahn-Bauinspector Schalte-Graudenz. Vergebung der Arbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung eines einmaligen Oelfarbenanstrichs des eisernen Ueberbaues von 2 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz, je 8727 qm Anstrichfläche. Angebote bis 23. April d. J., Vormittags 12 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. März.

Fonds: sehr fest.			28. März
Russische Banknoten		169,50	168,30
Warschau 8 Tage		169,30	168,05
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		52,10	52,00
do. Liquid. Pfandbriefe		46,50	46,20
Westpr. Pfandbr. 3½ % neul. II.		98,60	98,40
Credit-Aktien per 100 Gulden		141,00	140,25
Oesterr. Banknoten		160,40	160,30
Diskonto-Comm.-Antheile		200,00	199,00
Weizen: gelb	April-Mai	164,00	165,50
	Juni-Juli	168,75	170,50
	Loco in New-York	90 c	90 c.
Roggen:	loco	116,00	116,00
	April-Mai	119,00	120,20
	Mai-Juni	121,25	122,20
	Juli-August	125,75	126,70
Rüböl:	April-Mai	44,80	44,50
	September-Oktober	46,20	45,90
Spiritus:	loco versteuert	96,10	96,00
	do. mit 70 M. Steuer	30,40	30,20
	do. mit 50 M. do.	49,00	48,90
	April-Mai versteuert	94,80	95,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	45,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	26,75	„	—,—	„
März	—,— Bf.,	45,50	„	—,—	„
„	—,— „	26,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. März.

Weizen. Angebot von inländischem Weizen recht unbedeutend, Preise unverändert. Transitweizen im Anfange gute Kauflust, später ermattend. Bezahlt inländischer rothbunt 120/1 Pfd. 142 Mk., 128 Pfd. 148 Mk., weiß 124 Pfd. 150 Mk., 132 Pfd. 158 Mk., polnischer Transit hellbunt 124 Pfd. 123 Mk., 126 Pfd. 125 Mk., 128 Pfd. 127 Mk., 130 Pfd. 128 Mk., hochbunt 127 Pfd. und 129/30 Pfd. 129 Mk., russischer Transit roth 126 Pfd. 126 Mk., Ghirka besetzt 123 Pfd. 107 Mk.

Roggen inländischer bei schwachem Angebot unverändert. Transit reichlicher zugeführt, schlanke Aufnahme zu vollen Preisen. Bezahlt inländischer 124 Pfd. 100½ Mk., 101 Mk., 120 Pfd. 100 Mk., 124 Pfd. 99 Mk., polnischer Transit 123/4—128/9 Pfd. 73 Mk., 121/2 Pfd. und 123 Pfd. 71 Mk., 116/7 Pfd. und 117 Pfd. 70 Mk.

Gerste große 108 Pfd. 92 Mk., russ. 107/19 Pfd. 80—100 Mk., Futter 70—76 Mk.

Erbsen weiße Mittel- transit 87—88 Mk., Futter- 84 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,85—3,85 Mk.

Rohzucker geschäftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. März 1888.

Wetter: sehr schön.
Weizen unverändert, 126 Pfd. hell 150 Mk., 129 Pfd. hell 152 Mk., 131 Pfd. hell 154 Mk.
Roggen unverändert, 117 Pfd. 97 Mk., 119 Pfd. 100 Mk., 122 Pfd 102 Mk.
Erbsen, Futterwaare 90—96 Mk.
Hafer 86—95 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
28.	2 hp.	747.2	+ 8.9	W	1	0	
	9 hp.	746 9	+ 5.2	NE	2	8	
29.	7 ha.	738.10	+ 6.3	SW	2	9	

Wasserstand am 29. März, Nachm. 3 Uhr: 5,60 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 29. März. Wasserstand gestern früh 4,27, heute 4,44 Mtr. Wasser steigt unbedeutend.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einer Entscheidung der Königlichen Kommandantur beziehungsweise der Reichs-Rayon-Kommission das auf den Uferplätzen zwischen dem Weichselufer und der Festungs-Kehlmauer gelagerte Holz jedesmal spätestens 14 Tage nach der Lagerung wieder abgefahren werden muß.

Thorn, den 12. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

1. der Armendeputirte, Fleischermeister **Alexander Wakarecy zum Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers des X. Bezirks**
2. der emeritirte Lehrer Ebel zum Armen-Deputirten des 2. Reviers obigen Bezirks

ernannt ist.

Thorn, den 28. März 1888.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen ein Lagerhaus an der Uferbahn zu erbauen. Diejenigen, welche sich Raum darin sichern wollen, laden wir zu einer Besprechung auf

Mittwoch, d. 4. April,
Nachm. 5 Uhr

in unserem Bureau, Brücken-Straße bei Herrn Schneider, ergebenst ein.

Die Handelskammer.

Freiwillige Auction.

Dienstag, den 3. April verkaufe umzugshalber Bader-Straße 77:
diverse Fl. Champagner, „ „ Rothwein, 2 Faß Syrup, 1 Faß Thran, 1 Kiste Wagenschmiere, 1 Kiste Limburger Käse und sämmtliche Materialwaaren, 1 Klavier (Flügelformat) **und andere Gegenstände** meistbietend.

H. Wirth.

Uebergroße Arbeitslast veranlaßt mich

mein Grundstück

an der Radialstraße nach Fort II, Gr. Mocker 430, circa 13 Morgen, **zu verkaufen.** Dasselbe befindet sich in bestem Zustand, Garten- und Gemüse-Kultur, Wohnhaus ist neu, Stallungen in gutem Zustande.

Wittwe Lange.

Vom 30. März bis zum 8. April bleibt mein Operationszimmer einer Reise wegen geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab
Berlin C., Spandauerstr. 62, I.
Ratkowski, Rechts-Anwalt.

Beige Taffetas!

reine Wolle!

der modernste und solideste Damenkleiderstoff in den zartesten und auch in hellbraunen Farben empfiehlt **das Meter 1,25 Mark**

Jacob Goldberg,
Alter Markt 304.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

20000

Rollen Tapeten in den schönsten Mustern, werden zu **Fabrikpreisen verkauft.**

J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.

Hans Maier, Ulm a./D.
liefert junge ausgewachsene ital. Legehühner, Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

Herren-Hüte

in allen Farben offerirt zu äußerst billigsten Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Migräne-Stift,

der ursprünglich ächte, wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestr. 456.

Rosen und Veilchen
[t]äglich frisch in **Gohl's Blumenladen,** [Sc]huhmacherstraße.

Königsberger Märzen- und Bockbier,
in Gebinden und Flaschen, (aus der Brauerei Schönbusch) empfiehlt

B. Zeidler.

Königsberger Sonntags-Anzeiger
(unparteiisches Organ)
Familienblatt ersten Ranges.

Soeben erschien die Probenummer, dieselbe ist gratis und franco zu beziehen durch die Expedition des „Königsberger Sonntags-Anzeiger", Königsberg i. Pr.

Abonnements für das 2. Quartal 1888 (13 Nummern) nehmen alle Kaiserl. Postanstalten für nur **75 Pf.** an.

Post-Zeitungs-Liste Nr. 3090 a.

Victoria-Garten.

(E. Genzel.)

Am 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Concert

der berühmten Tyroler-Sängergesellschaft

Wallnöfer aus Innsbruck,

vom Flora-Etablissement in Charlottenburg.

Anfang der Concerte $7^1/_2$ Uhr. — Entree 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen von **M. Lorenz** und **F. Duszynski,** Breitenstraße.

Von meinen **Harzer Canarienvögeln** sind noch einige schöne Sänger zu verkaufen.
C. Hempel, Jakobsstraße.

Kanarienvögel, Hähne und Heckweibchen, **billig zu verk. Elisabethstr. 84, 1 Tr.**

1 fast neuer Kinderwagen zu verkaufen Gerechtestraße 110.

Turn-Verein.
Nächste Uebungsstunde am Dienstag, den 3. April.
Der Vorstand.

!!! Beachtenswerth !!!

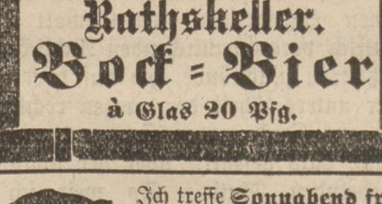
Im Concurs-Massen-Ausverkauf
des früheren
A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers
werden jetzt
werktäglich von 9–12 Uhr Vorm. u. 3–6 Uhr Nachm.
verkauft:

Dowlas, Schirting, Chiffon, Hemdentuche, Renforcé, Satin-Façoné, Handtücher, Oberhemden, Kinder-, Damen- u. Herrenhemden, Kragen u. Manschetten, rein leinene Taschentücher, Herrenhüte, Regenschirme, Leinen u. Lakenleinen, ferner:

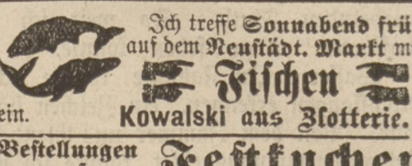
Gardinen

in weiss, Crêm u. Ecru von 50 Pf. pro Meter bis zu den allerfeinsten, abgepassten Fenstern von 2,80 Mk. an.

Kein Handel. Feste Tax-Preise.



Rathskeller.
Bock-Bier
à Glas 20 Pfg.



Ich treffe Sonnabend früh auf dem Neustädt. Markt mit **Fischen** ein.
Kowalski aus Flotterie.

Bestellungen auf **Festkuchen** nimmt entgegen Bäckermeister **Lewinsohn.**

Dabersche Speisekartoffeln
liefert franco Haus für Mark 1,80 p. Ctr.
Dom. Kl. Lausen p. Heimsoot.
Bestellungen sind an die Gutsverwaltung zu richten.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstraße 321.

Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt oder auch unmöblirt, auf Verlangen auch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Treppe.

Versetzungsh. 1 kl. Woh. z. v. **R. Droeses** Garten.

Ein freundl. möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

1 Stube zu vermiethen Gerechtestraße 134.

Möbl. Zim. mit und ohne Pension zu haben **Schuhmacherstraße 426.**

Parterre möbl. Zimmer u. Kabinet sogleich zu vermiethen **Strobandstraße 74.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

Charfreitag.
Früh $6^1/_2$ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Vor- und Nachm. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

In der neustädt. evang. Kirche.

Charfreitag.
Morgens 7 Uhr: Gemeinsame Beichte und Communion. Herr Pfarrer Klebs.
Darauf um $8^1/_2$ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Gemeinsame Communion n. d. Predigt.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahranstalten.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Charfreitag.
Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beicht- und Abendmahlsfeier.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

Charfreitag.
Nachmittag 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.

1. Osterfeiertag.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

2. Osterfeiertag.
Nachmittag 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

1.80 **Die billigste** 1.80
Zeitung in Westpreussen
sind die in Marienwerder **täglich** erscheinenden

Neuen Westpreussischen Mittheilungen,

(**Gratis-Beilage!** Original-Unterhaltungs-Blatt.)

Unabhängige politische Haltung.
Sorgfältigste redactionelle Ausarbeitung.
Zahlreiche Original-Correspondenzen.
Telegraphische Berichterstattung über alle wichtigeren Ereignisse.
Gediegenes Feuilleton.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich **1.80 M.**
Inserate pr. 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.
Probe-Nummern gratis und franco durch die
Expedition der „Neuen Westpreuss. Mittheilungen".

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Sonnen-Schirme
in grösster Auswahl
empfehlen **Lewin & Littauer.**

Bierdruckapparate

in den neuesten Ausführungen, nach Polizeivorschrift, mit Kohlensäure und Luftdruck zu haben, sowie **jede Reparatur** schnell und billig bei

Ad. Kunz, Gelbgießermstr.
Thorn.

Knaben-Anzüge
billigst bei **L. Majunke,**
Culmer-Straße 342, 1. Etage.

1 neuen 4rädrigen Handwagen hat billig **zu verkaufen W. Krüger, Stewken.**

Lehrlinge
können sich melden bei
Emil Hell, Glasermeister.

Von heute ab wohne **Baderstraße 71,** bei Herrn Böttchermeister **Jeschke.**
Miethsfrau Totzke, vorm. Busse.



Eine tüchtige Cassirerin sucht p. sof. od. spät. Engagement. Off. an **O. Nass,** Neuhof bei Rehden, Westpr.

3 bis 4 geübte Schuhm.-Masch.-Stepperin. finden von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **R. Hinz,** Schuhmachermstr., Breitestr. 459.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei
E. Block, Schmiedemeister.

Lehrlinge

zur **Klempnerei gegen monatliche Geldvergütung** können eintreten bei
August Glogau, Klempnermeister.

Zu meinem Bankgeschäft ist die Stelle eines

Lehrlings

offen.
Nathan Cohn.

Für unser **Getreide-Geschäft** suchen zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Brettschneider
finden Beschäftigung bei
Carl Kleemann.

Für mein **Speditions-Geschäft** suche zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
Adolph Aron.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich
einen Lehrling.
Siegismund Basch.

Einen Lehrling

sucht
Theodor Rupinski, Bäckermeister.

Eine Dame als Mitbewohnerin **gesucht.** Näheres Gerechtestr. 110 im Cigarrengeschäft.

2 möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, von **sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 297. J. Lange.**

1 gr. Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Entree, Küche und Stallungen, ist von sofort zu vermiethen Bromb. Vorst., 1. Linie 9b.

1 Wohnung an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

1 Dachstübchen für 18 Thlr. vom April **zu vermiethen Elisabethstraße 84.**

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

Logis f. 1 j. Mann Neust. Mkt. 147/48, 1 T. Hof.

2. Etage, mit Balkon, umzugshalber v. 1. October zu verm. **Brandt,** Bankstr. 469.

Möbl. Vord.-Zim. z. v. Schuhmacherstr. 354.

In meinem Hause, **Breite-Straße 4, 1 Laden** vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
P. Hartmann.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschengelaß zu verm. Heiligegeiststr. 201/3 I.

1 Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

2 kl. Wohnungen, nach vorne, zu vermiethen **Coppernicusstraße Nr. 171/72.**

1 möbl. Zim. zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Baderstr. 77 ist die **Kellerwohnung** zum Hökereibetrieb geeignet, zu vermiethen.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.